

Freitag, 18. Juni 2010, 19:30 Uhr  
GALERIE

## PARCOURS Claudine Brahem, Jean-Pierre Drouet

Konzert

Perkussion und Stimme	Jean-Pierre Drouet
Komposition	Georges Aperghis
Musikmaschinen	Claudine Brahem

Auszüge	„Conversation“ op.79 (1985)
	„Énumération“ op.87 (1988)
	„La Tour de Babel“ (1986)
	„Eclipse partielle“(1985)

Im Rahmen der ersten KunstFestSpiele Herrenhausen werden die Musikmaschinen der verstorbenen Architektin und Szenographin Claudine Brahem mit der Musik von Georges Aperghis wieder zum Klingen gebracht. Brahems Ehemann Jean-Pierre Drouet, seines Zeichens Perkussionist und Komponist, wird mithilfe der Musikmaschinen Stücke des zeitgenössischen Komponisten Aperghis interpretieren.

„Nehmen wir an, dass einige Personen von Ansehen, die sich auf schöne Kuriositäten verstehen und vor allem auf Maschinen verstehen, gemeinsam darin übereinkämen, diese in öffentlichen Vorführungen zeigen zu lassen“ schreibt Leibniz im Jahre 1675 in seinen „Drôle de pensées“ und erläutert im Folgenden ausführlich, was er sich vorstellt unter dem „Theater der Kunst und Natur“. Auch Musik soll dazugehören, „außergewöhnliche Konzerte. Seltene Musikinstrumente. Sprechende Trompeten“.

Mehr als drei Jahrhunderte später sind sie da. Sie sehen wunderschön aus und tragen poetische Namen wie „Seufzerorgel“, „Das Meer“, „Waldteufel“, „Trommelrolle“, „Unwettermaschine“, „Kontrabasspauke“ oder „Webfahrrad“ – die mechanischen Musikmaschinen, die der französische Musiker Jean-Pierre Drouet in einem Parcours der Klänge vorführen wird. Erdacht und gebaut wurden die erfindungsreichen und skurrilen Klangskulpturen in den 80er und 90er Jahren von seiner Frau, der Architektin und Szenographin Claudine Brahem. Seit dem frühen Tod von Claudine Brahem stehen sie in einem Speicher in Vincennes bei Paris und von Zeit zu Zeit geht Jean-Pierre mit ihnen auf die Reise, um sie zu klingendem Leben zu erwecken. Denn anders, als die Bezeichnung „machines musicales“ suggeriert, spielen die Apparate nicht automatisch, sondern bedürfen der künstlerischen Gestaltungskraft eines kreativen Musikers, der sie manuell oder per Pedal in Gang setzt und ihnen die überraschendsten Klänge entlockt.

Jean-Pierre Drouet – als Perkussionist und genialer Improvisator europaweit längst eine Legende – hat Auszüge aus Werken des griechisch-französischen Komponisten Georges Aperghis, mit dem Claudine Brahem viele Jahre lang als Szenographin in seinem Pariser Theater A.T.E.M. zusammengearbeitet hat, für die Geräuschmaschinen adaptiert und zu einem hochvirtuosen, knapp einstündigem Werk musikalischen Theaters collagiert, dessen Klangpoesie und musikalischer Humor die Zuschauer bezaubern.

**Jean-Pierre Drouet**, Perkussionist und Komponist

Jean-Pierre Drouet, 1935 in Paris geboren, musste aufgrund eines Unfalls das Klavierspiel aufgeben. Daraufhin studierte er bei René Leibowitz, Jean Barraqué und André Hodeir. In Indien erlernte er außer-europäische Schlaginstrumente wie die Tabla. Im Anschluss an seine Ausbildung unternahm er eine Konzertreise mit Luciano Berio und Cathy Berberian in die Vereinigten Staaten. Er ist Spezialist für Neue Musik und seit den 1960er Jahren an Uraufführungen zahlreicher zeitgenössischer Werke von Berio, Karlheinz Stockhausen, Iannis Xenakis oder Mauricio Kagel beteiligt. Gemeinsam mit Vinko Globokar, Carlos Roqué Alsina und Michel Portal gehörte er von 1969 bis 1982 zu der Improvisationsgruppe New Phonic Art, die wesentlich zur Entwicklung Neuer Improvisationsmusik beigetragen hat. Daneben ist er auch mit Musikern wie Daniel Humair und Max Roach, später auch mit Françoise Kubler, Fred Frith, Louis Sclavis oder Michael Riessler aufgetreten. Dank der Zusammenarbeit mit Mauricio Kagel, Georges Aperghis, Michael Lonsdale und Édith Scob hat er für sich das „Neue Musiktheater“ entdeckt. Er entwickelte eine szenische Praxis, als er sich die Musikmaschinen von Claudine Brahém eroberte; auch komponierte er für die „Pferdemenschen“ von Bartabas.

**Georges Aperghis**, Komponist

Georges Aperghis, geboren 1945 in Athen, ist der Sohn des Bildhauers Achille Aperghis und der Malerin Irène Aperghis. Er bildete sich weitgehend autodidaktisch als Maler und Komponist aus. 1963 übersiedelte er nach Paris, wo er 1965 die Schauspielerin Édith Scob heiratete. Musikalisch wurde er von Komponisten wie Pierre Schaeffer, Pierre Henry und Iannis Xenakis, John Cage und Mauricio Kagel beeinflusst. 1971 erschien mit „La Tragique histoire du nécromancien Hieronimoet et de son miroir“ sein erstes Werk für das Musiktheater, dessen profiliertester Vertreter in Frankreich er wurde. 1976 gründete er die Theatergruppe Atelier Théâtre et Musique (ATEM) in Bagnolet (seit 1991 Théâtre des Amandiers de Nanterre).